

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1913

29 (4.2.1913)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M 35 S ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 29.

Dienstag den 4. Februar 1913.

84. Jahrgang.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 29. Januar 1913 wurde der Bauinspektor Eugen Burger in Durlach nach Gersbach versetzt.

△ Durlach, 4. Febr. Im Diebstahl des Durlacher Gemeindevwaldes (Oberwald) wurde dieses Jahr eine Eiche gefällt von rund 28 cbm im Werte von ca. 1100 M. Die Eiche hat ergeben 14,47 im Ruzholz, 18 Ster Brennholz gleich 12,60 fm und 50 Brühlwellen gleich 1 1/2 fm, zusammen 28 fm. Obige Angaben zeigen, daß im Durlacher Gemeindevwald noch recht wertvolle Bäume stehen, und es wäre gut, wenn die Stadt jedes Jahr 100 000 solcher Bäume zu verkaufen hätte. Die Stadtverwaltung könnte dann mancher sozialen Frage ohne die bekannte Schuldenfrage (Millionenleihe) näher treten.

(1) Durlach, 4. Febr. Auf dem großen Maskenball in Baden-Baden am vergangenen Samstag erhielt Herr Wilhelm Klenert von hier mit seiner „Winzerguppe“ den 2. Preis.

△ Durlach, 4. Febr. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde in das Zimmer des Hausburschen vom „Grünen Hof“ eingebrochen und mittels Erbrechen von Behältnissen der Betrag von 45 Mk. entwendet. Der Täter wurde nun gestern in der Person eines stellenlosen Metzgers aus Lörrach durch die hiesige Schutzmannschaft verhaftet. Derselbe hatte einige Tage unter verschiedenen Namen in der Wirtschaft zum Grünen Hof logiert.

△ Durlach, 4. Febr. Als voreiliger Frühlingebote wurde uns heute ein munterer Schmetterling übersandt.

△ Karlsruhe, 3. Febr. In einem halbamtlichen Artikel der „Karlsruh. Ztg.“ wird ein Ausspruch des freikonservativen Abgeordneten v. Kardorff zurückgewiesen, welcher sich im preussischen Abgeordnetenhaus nach Zeitungs-

berichten folgendermaßen geäußert hat: „Die Liberalen haben ein anderes Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Sie verlangen eine vollstümliche Politik und für die Freiheit eine möglichst breite Gasse. Man ist diesen Weg gegangen, erfreulicherweise nicht bei uns. Baden hat sich auf die schiefe Ebene einer demokratischen Wahlreform begeben, und während seit 1903 im ganzen Reich die sozialdemokratischen Stimmen um rund 30 % wuchsen, wuchsen sie in Baden mit seiner vollstümlichen Politik um 65 %, dazu kommt, daß die Sozialdemokratie in Baden zur ausschlaggebenden Partei geworden ist und daß ihr von einem badischen Minister Lorbeerkränze gewunden wurden.“ Der halbamtliche Artikel bemerkt hierzu u. a.: Wenn diese Äußerung so gelaunet hat, so muß sie als eine unbefugte Einmischung in badische Landesangelegenheiten zurückgewiesen werden. Sie entspricht aber überdies nicht den Tatsachen. Im Reich hat die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen von 1903 bis 1912 nach der im Kaiserlichen Statistischen Amt bearbeiteten Statistik der Reichstagswahlen um 41,17, in Preußen um 45,89 %, in Baden um 62,08 % zugenommen. Eine größere Zunahme als Baden weist aber die Provinz Brandenburg (ohne die Stadt Berlin) auf, wo die Zunahme sich auf 71,89 % belief. Im ganzen entfielen von den in Baden 1903 bei der Reichstagswahl abgegebenen Stimmen auf die Sozialdemokratie 21,9 %, 1912: 28,3 %. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in den letzten Jahren die an sich erhebliche Industrialisierung nach erheblich zugenommen hat. Zum Schluß bemerkt der halbamtliche Artikel, daß es nicht den Tatsachen entspricht, daß ein badischer Minister der sozialdemokratischen Partei Lorbeerkränze gewunden hat.

△ Pforzheim, 3. Febr. Als am Sonntag nachmittag der 4. Uhr-Zug von Mühlacker kommend die Strecke beim Engberger Elektrizitätswerk passierte, lagen auf einer Strecke von 40–50 Meter ziemlich große Steine auf dem Fahrgleise, die offenbar von verbrecher-

ischer Hand stammten. Der Lokomotivführer entdeckte noch rechtzeitig das Hindernis und brachte den Zug zum Stehen. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

△ Pforzheim, 3. Febr. Der Milchkrieg, welcher hier kurz vor Weihnachten im Anzug war, aber noch vermieden wurde, droht nun laut „Pforzh. Anz.“ auf Anfang des nächsten Monats auszubrechen. Eine Mitte Januar in Ragold abgehaltene Versammlung der Milchlieferanten beschloß auf 1. März ds. Js. den Milchpreis um 1 Pf. für das Liter zu erhöhen und falls die Milchhändler Widerstand leisteten, die Milchlieferung nach Pforzheim einzustellen. Der Ausschuß des Milchhändlervereins beschäftigte sich nun am Samstag mit diesem Beschluß. Es wurde mitgeteilt, daß eine Milchhändlerversammlung wenige Tage zuvor beschlossen habe, unter keinen Umständen jetzt einem Aufschlag zuzustimmen. Zu einem Ergebnis führte die Versammlung nicht.

△ Ichenheim (Amt Lahr), 3. Febr. Eine furchtbare Tat hat dem Fastnachtstreiben in Ichenheim ein jähes Ende bereitet. Der 19jährige Landwirt G. Reichert ging mit einem jüngeren Kameraden nach Hause, als ihnen eine männliche Mäule begegnete. Reichert wollte wissen, wer sich unter der Larve verberge und trat auf den Unbekannten zu. Dieser verstand aber keinen Spaß und stieß dem Reichert ein Messer ins Herz. Der Tod trat auf der Stelle ein. Auch der Begleiter des Reichert namens Stork wurde schwer verletzt. Er erhielt einen Stich in die Lunge. Der Täter, der 18jährige Landwirt Diegert, wurde verhaftet.

Billingen, 3. Febr. Auf den Höhen des Schwarzwaldes herrschen seit Freitag schwere Unwetter, die in Höhe über 900 Meter als Schneestürme, unter 900 Meter mit strömendem Regen auftreten. Rimach-, Brigach- und Donautal gleichen auf weite Strecken einem wildwogenden See, von den Feldern wurde überall, wohin sich die tosenden Ge-

Feuilleton.

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Einige Villen und Landhäuser liegen verstreut teils am Waldrand, teils oben am Fluß. Die Schönheit der Gegend hat manchen gelockt, sich hier anzusiedeln, und die Gemeinde tritt gern für blankes Geld ein Stück des Bodens zu diesem Zwecke ab.

Schloß Burgwerben samt dem dazu gehörigen großen Grundbesitz ist das Eigentum Friedrichs von Leyden. Dessen Vater hat durch die Heirat mit der letzten Gräfin Burgwerben diesen herrlichen Besitz und ein großes Vermögen an sich gebracht. Und Friedrich von Leyden ist der einzige Sohn dieses Paares. Er ist jetzt etwa sechzig Jahre alt und unverheiratet. Einst ein lustiger, lebensfroher Gesell, der alle Freuden der Welt in vollen Zügen genoss, war er vor fünfundsiebenzig Jahren als ein finsterner, stiller Mann heimgekehrt aus der großen Welt. Der Verrat einer Frau, ein damit zusammenhängendes Duell, in dem er seinen besten Freund er-

schoß, hatte den Grund zu seinem veränderten Wesen gelegt. Näheres erfuhr niemand.

Friedrich von Leyden wurde ein menschenfeiner Sonderling. Frauen litt er nicht in seiner direkten Umgebung. Was auf dem Schloße an weiblicher Bedienung gebraucht wurde, mußte in den Wirtschaftsgebäuden untergebracht werden und sich seiner Person möglichst fern halten. Er lebte nur seinen Büchern und der Bewirtschaftung seines ausgedehnten Besitzes. Darin unterstützte ihn Inspektor Scheveling, ein knorriger, kurz angebundener Mann, der gleich seinem Herrn von den „Frauenleuten“ nichts hielt und ebenfalls unbewußt in der Inspektorswohnung hauste.

Das weibliche Regiment lag in den Händen Ramsell Wunderlichs. Die kleine, behäbige Person revanßierte sich für den auf Schloß Burgwerben herrschenden Weiberhaß durch eine offen zur Schau getragene Männerfeindschaft. Sie stand fortwährend auf dem Kriegsfuß mit Scheveling, und die beiden Leute, die miteinander alt und grau geworden waren, sagten sich täglich die ausserlesensten Grobheiten. Das gehörte zu ihrem Wohlbefinden. —

Friedrich von Leyden hatte einen großen Verwandtenkreis. Die Leydens waren aber

alle arm, wie es sein Vater vor seiner Verheiratung war. Als man nun merkte, daß der Besitzer von Burgwerben ehelos blieb, kam man angezogen, um sich in Erinnerung zu bringen. Es begann eine seltsame Jagd nach dem Glück. Friedrich von Leyden wurde von seinen Verwandten mit Liebe überschüttet, einer lief dem andern den Rang ab, einer übertrumpfte den andern mit Liebesbeweisen.

Der finstere Mann wehrte sich dagegen. Ein grimmiges, spottdurchränktes Lächeln setzte er all den süßen Reden entgegen. Da drängten sich die Frauen der Familien an ihn heran. Das war ihm zuviel. Er ließ sich einfach nicht vor ihnen sehen. Die Klügeren schickten deshalb ihre Frauen schleunigst wieder nach Hause, um sich ihm angenehm zu machen. Andere, die von dem Liebreiz und der Klugheit ihrer Frauen und Töchter überzeugt waren, erfanden einen anderen Plan, um Friedrich von Leyden mit ihnen zusammenzubringen.

Sie berieten nach dem nächsten Städtchen einen allgemeinen Leydenschen Familientag. Ein Hotel wurde zum Versammlungsort bestimmt und der Herr von Burgwerben so lange um sein Erscheinen gebettelt, bis er sein Kommen zusagte.

(Fortsetzung folgt.)

wässer ergießen, das Erdreich mit der Saat abgeschwemmt. Der mit zwei Pferden zwischen Furtwangen und Triberg verkehrende Postwagen wurde beim Gifshaus „Zur deutschen Birke“ nächst Schönwald vom Sturm erfasst und glatt umgeworfen. Personen kamen nicht zu Schaden, aber der Wagen erlitt große Beschädigungen. Gestern früh traten in vielen Gebieten des Schwarzwaldes erdbebenartige und Gewittererscheinungen auf; einzelne Blitzschienen direkt aus der Erde zu kommen. Heute nacht trat leichter Schneefall ein, der in den Morgenstunden wieder von starkem Regen abgelöst wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Febr. Der Bundesrat hat dem Antrage Preußens über die Prägung von Erinnerungsmünzen für 1913 zugestimmt. Es werden im ganzen 12 Millionen Erinnerungsmünzen zur Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens gegen die französische Herrschaft geprägt. Die Hälfte davon entfällt auf die Erinnerungsmünzen zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers.

Berlin, 3. Febr. Der Besuch des Prinzregenten Ludwig und seiner Gemahlin wird hier für den 7. März erwartet.

Berlin, 3. Febr. Der neue Botschafter in Rom, Herr v. Janisch, ist an einer Herzaffektion erkrankt, deren Natur noch nicht genau festgestellt ist. Man hofft, daß die Erkrankung nur vorübergehender Natur sein werde, immerhin verhindert sie den Botschafter, noch in dieser Woche, wie er beabsichtigt hatte, seinen Posten in Rom anzutreten.

Neustadt a. S., 2. Febr. Unter Aufsicht des Staatsanwalts in Begleitung einiger Schutzleute wurden am Samstag die beschlagnahmten Weine des Leopold Mayer 2 aus den verschiedenen Kellern zusammen in einen Keller gelegt. Wie weiter verlautet, gehören unter diesen Weinen eine größere Partie der Oberrheinischen Weininteressenten-Aktiengesellschaft in Rottweil im Elsaß, welche im Herbst 1912 schon große Mengen 1912er von Mayer erhielt.

Strasburg, 3. Febr. Am Donnerstag, Freitag und Samstag den 6., 7. und 8. Februar finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftl. Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Febr. Oberstleutnant Prinz Hohenlohe, der Ueberbringer des Handschreibens des Kaisers an den Zaren Nikolaus, ist nach Petersburg abgereist.

Schweiz.

Bern, 3. Febr. In Seebach bei Zürich erfolgte heute nachmittag in der elektrothermischen Fabrik eine gewaltige Explosion. In dem Augenblick war, einen Versuch mittels Wasserstoffgas vorzunehmen, explodierte der Rezipient. Kühne war sofort tot. Das Gebäude wurde durch den Brand völlig zerstört. Der Schaden wird auf 100 000 Fr. geschätzt.

Frankreich.

Paris, 4. Febr. Ministerpräsident

Briand empfing gestern den von London eingetroffenen Dr. Danew und den bulgarischen Gesandten.

Paris, 3. Febr. In der Avenue de la Republique in der Vorstadt Aubervilliers herrschte gestern ein lebhaftes Faschingstreiben. Hunderte von Kindern bewarfen u. a. eine Gestalt, die sie für einen als Bär verkleideten Mann hielten, mit Konfetti. Plötzlich erhob die Gestalt ein so grimmiges Brummen und hob drohend die Pfote, daß die Kinder meinten, daß die vermeintliche Maske ein wirklicher Bär war und entsezt auseinanderstoben. Schutzleute nahmen den Bären fest, der sich übrigens recht gutmütig benahm, und brachten ihn nach der Menagerie zurück, aus der er entkommen war.

England.

London, 3. Febr. Die „Westminster Gazette“ schreibt: Wir freuen uns über die positive Versicherung, daß die Mächte immer noch absolut einig sind, und wir begrüßen besonders die freundlichen Worte, die der deutsche Botschafter über England und die Aussichten eines deutsch-englischen Zusammenwirkens sagte, wenn Deutschland und England in dieser Frage zusammenarbeiten können, können sie auch zusammen den Frieden Europas sichern und den Frieden unter einander viele Jahre befestigen.

Rußland.

Petersburg, 3. Febr. Amtlich wird ein Husarenregiment der österreichischen Grenztruppe bekannt gegeben. Ein Gemeiner der 18. Woiwaischen Grenzbrigade bemerkte am 24. Dezember, daß drei österreichische Gendarmen in der Nähe mit Äxten und Schaufeln arbeiteten. Ein sich auf die Lauer legendes russischer Posten stellte fest, daß die Gendarmen von einem Baum aus Draht über einen russischen Telephondraht geworfen und mit der österreichischen Leitung in Verbindung gesetzt hatten, um die Telephongespräche der Russen zu belauschen. Der Vorfall wurde dem Zaren gemeldet, der durch einen Armeebefehl dem Gemeinen zur Belohnung ein Abzeichen und eine goldene Uhr überreichen ließ.

Bulgarien.

Sofia, 3. Febr. Die „Agence Bulgare“ bezeichnet die Meldung ausländischer Blätter über eine angebliche Erkrankung König Ferdinands als vollständig unbegründet. Der König ist vollkommen gesund.

Amerika.

New-York, 3. Febr. Der Zigarrenhändler Bernardo Herredo fand gestern abend im Vorraum seiner Wohnung ein Paket, das er seiner Frau übergab. Als diese das Paket öffnen wollte, erfolgte eine Explosion. Die Frau wurde getötet, der Gatte und ein Fräulein Fughmann, die bei den Eheleuten in Pension war, schwer verletzt. Fr. Fughmann war in einer Kleiderfabrik beschäftigt. Ihre Mitarbeiterinnen befinden sich im Auslande. Sie hatte sich geweigert, sich dem Streik anzuschließen. Die Polizei glaubt nun, daß die Streikenden Fr. Fughmann die Bombe zugesandt haben.

Mexiko, 4. Febr. Zapatisten plünderten gestern abend einen Personenzug etwa 30 Meilen südlich von der Stadt Mexiko. Sie brachten den Zug zur Entgleisung. Dann richteten sie ihr Feuer auf den Waggon, in dem sich die militärische Begleitmannschaft des Zuges befand. Von der 20 Mann starken Begleitmannschaft wurden 12 Mann getötet, die

übrigen verletz. Die Räuber töteten auch 4 Passagiere und schleppten 4 Frauen mit sich fort.

Der Krieg auf dem Balkan.

Berlin, 3. Febr. Bis heute mittag lagen noch keine Erklärungen der Balkanstaaten auf die Vorstellungen der Mächte, die zur Verhinderung der Feindseligkeiten gemacht worden sind, an hiesiger unterrichteter Stelle vor. Es ist also immer noch möglich, daß heute abend die Feindseligkeiten aufgenommen werden.

Wien, 4. Febr. Die „Neue Freie Presse“ erfährt aus authentischer Quelle aus Sofia, daß um 8 Uhr abends die Kanonade von Adrianopel begonnen habe. Die Mitteilung ist vonseiten der Regierung bestätigt worden.

Paris, 3. Febr. Dr. Danew erklärte einem Redakteur des „Temps“: Wenn die Türkei nach der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten unsere Friedensbedingungen nicht sofort annehmen sollte, dann werden wir territoriale und finanzielle Nachtragsforderungen stellen. Wir werden einen Zugang zum Marmarameer verlangen und die von uns geforderte Kriegentschädigung erhöhen. Im übrigen wird es, welche Anerbietungen die Türkei auch machen wird, keinen Waffenstillstand mehr geben. Wir haben bereits 2 Monate verloren. Wir wollen das nicht von neuem anfangen. Wir werden unsere Armeen erst nach der Unterzeichnung des endgültigen Friedens Einhalt gebieten. — Über die bulgarisch-rumänischen Verhandlungen sagte Dr. Danew: Wir haben den Rumänen das Anerbieten gemacht, daß wir unsere Grenzen nicht befestigen wollen, ohne ihnen das Recht zu bestreiten, ihre Grenzen zu befestigen. Wir haben ihnen sogar versprochen, die südlich von Silistria gelegenen übrigen wenig bedeutenden Forts zu schleifen. Das ist ein entscheidender Beweis für unsere bona fides, das ist eine entscheidende Preisgebung unseres Souveränitätsrechts. Das bedeutet, daß wir dort eine militärische Inferiorität hinnehmen. Das zeigt unwiderleglich, daß wir keine bösen Absichten hegen. Wir haben Rumänien durch die Abtretung zweier Dreiecke einen Gebietsvorteil angeboten, die in das rumänische Gebiet hineincragen, sowie durch die Abtretung eines Küstenstrichs südlich vom rumänischen Hafen Mangalia. Schließlich haben wir alle Forderungen Rumaniens betr. die Rußowalachen in Mazedonien bewilligt und haben sogar zugegeben, daß deren Schulen und Kirchen in dem neuen bulgarischen Gebiet mit Unterstützung der rumänischen Regierung erhalten werden können. Wir haben auf diese Weise einen neuen Patriotismus, einen Balkanpatriotismus geschaffen, sodaß Griechen, Bulgaren, Serben und Rumänen überall auf dem Balkan sich zu Hause fühlen.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zur Schöffengerichtssitzung am Mittwoch den 5. Februar 1913, vorm. 9 Uhr: 1) Klingler Eugen von Boosheim wegen Bettels und Landstreicherei. 2) Fiebler Georg Friedrich von Grödingen wegen Sachbeschädigung. 3) Spritzer Joh. Peter von Grödingen wegen Sachbeschädigung. 4) Muley Karl Philipp von Mannheim-Neckarau wegen Bedrohung u. 4) Hurst Karl Friedrich von Wöschbach wegen Verleumdung. 5) Schäfer August Friedrich von Wödingen und Gen. wegen Körperverletzung. 6) J. P. Kl. S. Wilhelm Ehrenfechter hier gegen Franz Ruppert hier wegen Verleumdung. 7) J. P. Kl. S. Karl Schwarz in Grödingen gegen Heinrich Gerz Ehefrau daselbst wegen Verleumdung.

Eine 2-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. **Imberstr. 6, 2. Et.**

Schöne 3-Zimmerwohnung (parterre) in **Wolfartweier** auf 1. April zu vermieten. Zu erf. **Karlsruherstraße 88**

Schöne große 2-Zimmerwohnung auf 1. April oder später zu vermieten. **Auerstraße 52.**

Hund, 7 Monate alt, Abstammung Blut-hund-Polizeihund, zu verkaufen **Wilhelmstraße 8, Pl.**

Holzversteigerung des Forstamts Langensteinbach.

Dienstag den 11. Februar d. J., früh 1/10 Uhr, im Gasthaus zum Adler in **Wilferdingen**. Aus Domänenwald Buchwald, Abt. 3, 4, 5: 368 Ster eichene, 217 Ster gemischte, 55 Ster forlene Scheiter und Rollen, 100 Ster eichene, 11 Ster gemischte, 21 Ster forlene Prügel, 2000 buchene, 1000 eichene, 425 gemischte, 150 forlene Wellen und 5 Laje Schlagraum Forstwart Rommenmacher in Wilferdingen zeigt das Holz.

Schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Glasabschluß, Gas und Wasser mit reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten **Aue, Gartenstraße 3.**

Eine schöne große 2-Zimmerwohnung im 3. Stock an ruhige, anständige Leute per 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Lammstraße 23 im Laden.**

Lauffrau oder Laufmädchen, solid u. pünktlich, auf 1. März ges. **Zurbergstraße 25, pt.**

Waldfräulein, saubere, tüchtige, gesucht. Näheres Exp. d. Bl.

Acker in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 48 an das Durl. Woch. bl.

Vor 8 Tagen ging in der Karlsruher Allee ein **brauner Kinderpelz** verloren. Abzugeben **Karlsruher Allee 11 II.**